

Basler Schulen sollen bis im Herbst mit Luftfiltern ausgerüstet werden

Mitte-Links-Parlamentarier fordern das Erziehungsdepartement zum Handeln auf.

Jonas Hoskyn

Auch in Basel-Stadt hat sich die Coronalage angesichts der stark sinkenden Infektionszahlen in den vergangenen Wochen entschärft. Doch die tiefen Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen. An den Schulen etwa hat die Anzahl der Kinder, die bei den Spucktests mitmachen, stark abgenommen. Einerseits, weil die Tests mittlerweile freiwillig sind, andererseits weil durch die Durchseuchung viele Kinder in den vergangenen Wochen eine Coronainfektion durchgemacht haben. Doch Experten warnen, dass spätestens im Herbst die nächste Coronawelle anrollen dürfte.

Diese Befürchtung hat auch SP-Grossrat Pascal Pfister: «Man muss sich jetzt auf den nächsten Winter vorbereiten.» In einer Motion fordert er nun deshalb die Regierung auf, dem Parlament ein Konzept zur Verbesserung der Luftqualität an den Schulen vorzulegen. «Es ist unumstritten, dass eine gute

«Es ist unbestritten, dass eine gute Luftqualität hilft, die Übertragungsrate zu senken.»



Pascal Pfister
SP-Grossrat

Luftqualität hilft, die Übertragungsrate zu senken», sagt Pfister. Untersuchungen in mehreren Kantonen hätten aber gezeigt, dass das vom Bund empfohlene Stosslüften der Schulzimmer nicht reiche.

«Mir geht es um kurzfristige Massnahmen, wie CO₂-Melder. Aber auch bauliche Massnahmen und die Ausstattung mit Luftfiltern sollen geprüft werden», sagt Pfister. Auf dieser Grundlage soll das Basler Parlament dann entscheiden können, wie viel ihm bessere Luft an den Schulen wert sei. Ein Richtwert ist hier das Baselbiet. Die dortige Regierung hat errechnet, dass es zwischen sechs und sieben Millionen Franken kosten würde, die 1400 Schulzimmer der Sekundarstufen 1 und 2 mit Luftfiltern auszurüsten. Der Landrat hat dies dann abgelehnt.

Im Parlament zeichnet sich eine Mehrheit ab

Auch in Basel-Stadt haben die Verantwortlichen beim Gesundheits- und Erziehungsdepartement jeweils abgewinkt, wenn die Forderung nach Luftfiltern aufkam. Die Anlagen seien zu teuer und würden das Risiko einer Covid-Ansteckung nur unwesentlich verringern.

Im gleichen Stil beantworteten die Behörden kürzlich auch die Petition «Keine Durchseuchung der Kinder an Basler Schulen». Der selbstüberzeugte Ton sorgte auch bei der zuständigen Kommission für Stirnrunzeln. «Angesichts einer drohenden möglichen neuen Pandemiewelle im Herbst findet die Kommission es wichtig, dass man sich nicht wieder am gleichen Punkt wie zu Beginn der Covid-19-Pandemie vor zwei Jahren befindet», hielt sie fest.

«Wenn man die Antworten der Verantwortlichen liest, wird klar, dass von alleine nichts passieren wird», sagt Pfister. Ein klares Statement des Parlaments würde da den Handlungsdruck erhöhen. Und Pfisters Chancen stehen nicht schlecht: Neben SP und Grün-Alternativem Bündnis haben auch Parlamentarierinnen von Mitte und Grünliberalen die Motion unterzeichnet. Wenn diese Fraktionen mitstimmen, würde dies für eine deutliche Mehrheit reichen.